

39606 Grävenitz (SDL)

[~10 km sw Osterburg; UTM: U32 680 5844]

Grävenitz ist auch der Name eines uradligen Geschlechts, das in den vergangenen Jahrhunderten zahlreiche bedeutende Vertreter auf nahezu allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens in Deutschland hervorgebracht hat. Ob sich die Adelsfamilie nach dem Ort in der Altmark benannt hat oder der Ort seinen Namen von dem des Adelsgeschlechts erhalten/abgeleitet hat, konnte vom Autor nicht ermittelt werden.



Die Kirche ist eine „Vollständige Anlage“ aus „einem Guss“, was heißen soll, dass sie nach Ansicht des Autors schon in den Jahren nach 1150 begonnen und ohne wesentliche Unterbrechungen errichtet worden ist. Demzufolge überwiegen die vom romanischen Baustil geprägten Bauteile, wie z. B. der runde Triumphbogen mit kräftigen romanischen Kämpfergesimsen. 1860 erfolgte ein Umbau der Kirche, dessen Ergebnis u. a. eine Vergrößerung der Fenster und der Einbau des Westportals ist. In der Apsis ist noch ein vermauertes romanisches Fenster zu erkennen, Reste der bauzeitlichen Portale sind im Mauerwerk der Südwand sichtbar. Das Glockengeschoss des Turms wurde mit gekuppelten spitzbogigen Schallluken aus Backstein in spitzbogigen Blenden versehen, möglicherweise eine Maßnahme vom Anfang des 20. Jh..

Feldsteinkirchen in der Nähe s. Groß Ballerstedt, Schorstedt, Wollenrade.

